

haben. Anders scheinen die Vorfälle unerklärlich. Alles soll jetzt getan werden, Deutschland zufriedenzustellen, ebenso wie jeder Schritt mit England als unheilvoll angesehen wird.

Der Königsberger Geheimbunds- und Hochverratsprozeß. Nach dem am Montag mittig publizierten Urteil wurden Kögig, Ehrenpfort und Braun freigesprochen, Nomagasky zu 2 $\frac{1}{2}$ Monaten, Kugel zu 3 Monaten, Klein zu 3 Wochen, Treptau zu 2 $\frac{1}{2}$ Monaten, Martins und Kugel zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten wurden wegen Hochverrats sämtlich freigesprochen. Nomagasky, Kugel, Klein und Treptau wurde ein Teil der Untersuchungshaft angerechnet. Das Ergebnis dieses Prozesses, der eine fast 7 $\frac{1}{2}$ jährige Vorbereitung und jetzt eine 14 tägige Verhandlung in Anspruch genommen hat, kann man als ein geradezu klägliches bezeichnen. Bedauerlich bleibt nur, daß die rechtliche Grundlage dieses sensationellen forensischen Ereignisses unaufgeklärt geblieben ist. Nur die Sozialdemokratie wird aus den begangenen Uebertretungen Kapital zu schlagen wissen.

Bei Krupp in Essen liefern laut „Fest. Ztg.“ derart große russische Aufträge aus Kriegsmaterial ein, daß in den Fabriken Ueberstunden stattfinden. Wie soll dieses Kriegsmaterial an Ausland geliefert werden? Sobald unsere Regierung davon Kenntnis erhält, ist sie genötigt, im Interesse der Unverletzlichkeit der Neutralität, die Ueberlieferung zu verhindern.

Zwischen der holländischen und englischen Regierung finden vertrauliche Verhandlungen statt über die Ueberführung der Leiche des Expräsidenten Krüger nach Transvaal. Verschiedenen Gerüchten gegenüber versichert die Familie des Verstorbenen, daß die Ueberführung durchaus noch nicht feststeht.

Rußland. Die Niederkunft der Kaiserin von Rußland wird von dem Petersburger amtlichen Journal als nahe bevorstehend angekündigt. Die tief niedergedrückte Stimmung in Rußland würde durch die Geburt eines Großfürsten wie durch eine Siegesnachricht gehoben werden. Ist es wieder „nur“ eine Prinzessin, dann wird der russische Unmut groß.

Eine Maßregel von sozialpolitischem Wert ist jetzt in Rußland durchgeführt worden, das darin sonst nicht an der Spitze der Zivilisation marschiert. Die Gesammmlung veröffentlicht ein Gesetz über die Organisation des Kleintextils für Arbeiter und Gewerbetreibende sowie für die Handwerker, der zur Erleichterung von Darlehen und zur Vermittelung bei dem Ankauf der für den Betrieb nötigen Gegenstände sowie bei dem Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse und zur Entgegennahme von Einlagen dienen soll.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die Japaner befinden sich auf der Linie Motienpaf-Mudon im Weste aller wichtigen Positionen. Die 2. Armee Dnis ist in unmittelbarer Nähe Niutschuang, das von den Russen wirklich geräumt sein soll, vorgedrungen. Auf Port Arthur haben japanische Kriegsschiffe ein heftiges Bombardement ausgeführt. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß nunmehr größere Zusammenstöße, welche in der Nähe Kiaujangs stattfinden dürften, mit Sicherheit als bevorstehend anzusehen sind. Das Wetter geklärt jetzt eine klottere Kriegführung.

In Tschifu eingetroffene russische Flüchtlinge berichten, daß drei russische Torpedobootszerstörer

am 25. von den Japaner durch Torpedos beschossen wurden und sämtlich verloren gegangen sind.

Aus Kurofisch Hauptquartier wird gemeldet, daß allen Unseinen nach unter den Russen Fieber und Dysenterie grassieren.

Die Russen gehen große Befürchtungen für Madivooft. Das von Petersburg abgeordnete 1. Armeekorps erhielt Orde, nicht nach Mudon, sondern nach Madivooft zu gehen. In eine sehr energische Verteidigung von Kiaujang durch die Russen glaubt man nicht. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß Kiaujang von den Russen in Brand gesetzt werde. Tschifidiao ist vor dem Abzug der Russen in Flammen aufgegangen.

Lotales und Provinzielles.

Annaburg. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, giebt Herr Direktor Weidlich, welchen wir von früheren Gastspielen her bestens kennen, hier ein nur auf drei Abende berechnetes Gastspiel. Die Auswahl der zur Aufführung gelangenden Stücke ist eine sehr glückliche zu nennen, jedoch unserm kunstliebenden Publikum drei gemüthliche Abende in Aussicht stehen, deren Versämen gleichbedeutend wäre mit dem Verzicht auf hohen künstlichen Genuß.

Annaburg. Am Donnerstag Vormittag ist im benachbarten Naumburg die Ehefrau des Gutsbestzers Enigt ihren schweren Verletzungen erlegen.

Abfchägung von Flurschäden. Angefichts der bevorstehenden größeren Herbstübungen der Truppen wird militärischerseits darauf hingewiesen, daß zwar die Abfchägungen der Flurschäden so vorzunehmen seien, daß die Landbesitzer einen tatsächlichen Ertrag des wirtlichen Schadens erhalten, daß aber die Grenze des Zulässigen nicht überschritten werden dürfe. Namentlich soll aus-einandergelassen werden, welche Schäden vom Militär und welche von den Rückbauern herrühren. Diese letzteren sollen unter keinen Umständen mit in Anrechnung gebracht werden.

Impfungen gegen Schweinefleuchen. Der preussische Landwirtschaftsminister hat jetzt eine allgemeine Verfügung an die Landwirtschaftskammern erlassen, worin darauf hingewiesen wird, die Impfungen gegen Schweinefleuchen zu verallgemeinern und in den besonders bedrohten Gegenden zu einer dauernden Einrichtung zu machen. Diese Impfungen sind von den Bezirksen erzwungen zu werden.

Der mit Spannung erwartete Saatenlandsbericht für den Monat Juli, der einer der heißesten und trockensten seit langen Jahren ist, liegt nunmehr vor. Er findet im allgemeinen nichts gutes, man erhebt aus ihm, daß die Klagen der Landwirte berechtigt sind. Von elf Fruchtarten versprechen fünf nicht einmal eine Mittelernte und die anderen teils eine solche, teils höchstens eine gute Mittelernte. Acht Fruchtarten stehen schlechter als im Juli 1903, nur eine besser (Winterweizen) und zwei (Winterroggen und Kartoffeln) ebenso wie damals. Von einer guten Ernte kann gar keine Rede sein. Am allerklaglichsten lauten die Berichte aus Schlesien, wo in manchen Gegenden monatelang kein Tropfen Regen gefallen ist. Das Uebel ist durch nördliche Winde verschärft worden, so daß kurz vor Eintritt der übermächtig heißen Tage in Ost- und Westpreußen während der Nächte das Thermometer unter Null fiel. Viele Getreideschaden haben auch Hagelschläge gebracht. Mit der Landwirtschaft sind die Schiffahrt und die von ihr abhängigen Erwerbszweige geschädigt. Dazu immer

noch keine Aussicht auf Besserung. Der Wasserstand ist nach wie vor ein sehr niedriger. Und um das Unglück voll zu machen, treten Erkrankungen infolge mangelhaften Trinkwassers, sowie große Wald- und Feldbrände auf. Der Schaden durch die ungewöhnliche Mitterung beträgt Millionen von Mark.

Sehr zu bedauern ist vor falschen Fünftmarckstücken, die im Umlauf sind. Dieselben sind sehr geschickt nachgemacht, so daß sie schwer zu unterscheiden sind. Der Klang ist etwas heller als bei den echten Münzen, auch fühlen sie sich etwas fettig an. Die Prägung weicht bei den Fünftmarcken etwas von der echten Münze ab, was namentlich bei dem Buchstaben „R“ im Worte Mark der Fall ist.

Vor dem Genuß von unreinem Obdt ist in der jetzigen Jahreszeit gewarnt. Namentlich durch unreine Äpfel und Birnen in rohem Zustande werden bei Kindern sehr gefährliche Erkrankungen an ruhrartigen Darmstärarthen verurteilt. In hygienischer Beziehung ist es auch empfehlenswert, reines Obdt vor dem Genuß gehörig zu waschen.

Jessen. Die Klugeheit der Jagdhunde ist namentlich in Jägerkreisen oftmals laut geäußert worden. Ein hiesiger eifriger Nimrod besitzt einen Hund, der, wenn sein Herr zur Jagd geht und einmal bei einem Freunde stehen bleibt, ihn am Jaget packt und daran zieht, er meint dabei zu sagen: „Komm, Komm! Wir haben keine Zeit zu verlieren!“ ein anderer Hund dergleichen Sorte übertritt jedoch diesem. Er tritt seinem Gebieter wenn derselbe einmal einsteht, aus Aergern über diese Serei, die Nachschläpe ab. Ha, Ha!

Sattin bei Jessen, 28. Juli. Heute wurde der bei dem Gutsbesitzer August Röber in der Scheune unter Getreide tot aufgefunden ca. 18 Jahre alte Knecht gerichtlich befragt. Vor etwa acht Tagen wurde der Knecht früh zum Kaffeetrinken gerufen, kam aber nicht und blieb verschwunden. Derselbe hatte sich, vermutlich in selbstmörderischer Absicht, in der Scheune unter Getreidegarben verriet. Ohne den Menschen bemerkt zu haben, wurde noch mehr neu angefahrenes Getreide auf ihn gepakt. Nachdem der Ausbruch des Eingelienens begonnen, wurde bald ein unangenehmer Leiden-geruch wahrgenommen, und bei näherem Suchen der Knecht gefunden.

Welfau b. Torgau, 25. Juli. (Goldene Hochzeit.) Das künigliche Ehepaar hierelbst feierte gestern das Familienfest der goldenen Hochzeit. Wegen des mangelhaften Gesundheitszustandes des Jubelpaares erfolgte die kirchliche Einjungung im Hause.

Torgau. Die Vorbereitungen zur Feier des 40jährigen Bestehens unserer Turner-Feuerwehr sind im vollen Gange. Als Festtag ist der 20. August in Aussicht genommen. Am neu hergestellten Steigturm wird eine Uebung stattfinden, der sich ein Kommerz anschließt.

Kottbus, 25. Juli. Am Sonntag früh wurde im Fluß bei der Burgkolonie im Spreenwalde die unversehrteste Borakisch als Leiche aufgefunden. Da sie mehrere Meterferse aufwies, liegt jedenfalls Mord vor. Als Täter kommt der Liebhaber des des Mädchens in Betracht, der zur Alimentation eines unehelichen Kindes herangezogen worden ist.

Kottbus, 25. Juli. Auf nachmittägliche beiden Schriftserkehrung Oskar Wroble und Ernst Focke das Leben. Umweit der Station Leuten warfen sich beide vor den Kottbus-Großhainer Personenzug auf die Schienen und ließen sich überfahren.

„Sie hat dir nur eine Prüfung gefandt.“ sprach Nola hastig und blühte beschwörend zu der Frau empor, deren Zähne sie tief in die Lippen eingedrungen, während das Auge wie, umflort, nach innen schaute.

„Aniela, fass' Mut!“ bat sie verzweifelt. Die hoffungslose Stimmung der Schwägerin wirkte auch auf ihre Erwartungen lähmend. Auch in ihrer Seele lag jetzt plöglich die Ahnung von etwas Gräßlichem, Unfasslichem, das jeden Augenblick hereinbrechen mußte, auf.

Da — kam's nicht schon? — Von Vorwurf draußen schallte lautes Sprechen herein — dann ein unterdrückter Aufschrei — Ruf des Bedauerns — und die Frau des Stallknechts hügte über die Schwelle.

„Neh, Maria und alle Heiligen, was ich ein Unheil! — G'retche nicht, Frau.“ rief sie mit schluchzender Innigkeit und stellte sich mit gerungenen Händen, um ihre Teilnahme anzudecken, vor der Müllerin auf, die stumm, mit verklärtem Blick und halb offenem Munde fragend zu ihr schaute.

„O Gott, o Gott, Eurem Manne ist ein Unglück widerfahren!“

„Er ist tot?“ — fragte die Müllerin tonlos und ließ ihr Haupt in dumpfer Verzweiflung auf ihre Brust herabsinken, während Nola mit einem lauten Schreieufstumpfung sprach.

„Es ist nicht wahr!“ rief sie heiler hervor, rief die Zär auf und stürzte auf den Korridor hinaus, wo eine Gruppe geflüsternder Männer bestanden stand. „Wo — wo ist er? mein Bruder?“ — „Ich will zu ihm, — will ihn sehen — — — — —“

„Armes Herzchen, du kannst ihm nicht mehr helfen.“ bemerkte einer der Männer, er ist tot!“

„Tot!“ schrie sie gellend auf, dann brach sie zusammen. Mit beiden Händen in den blonden Haaren wühlend, wälzte sie sich unter frampfösern Zuckungen auf dem Boden.

„Führt mich zu ihm, ich muß zu ihm, — ich werde ihm helfen, — er kann nicht tot sein, wimmerte sie abgeredet.

Die Männer bemühten sich teilnahmsvoll um sie und versuchten sie aufzurichten.

„D. führt mich doch zu ihm, sonst ver-gehe ich!“

„So kommt mit, Mädchen, ich werde dich hinführen.“ sagte der Stallknecht.

Nun ihm und einem zweiten Manne gefolgt, wauzte sie fort. Mit einem Entsehungsschrei drach sie zusammen, als sie in die Zelle trat und den entsetzten Körper des Müllers blutüberströmt auf dem Strohlack liegen sah. Mehrere Männer und der Gefängnisarzt waren um ihn beschäftigt, hütet vor. Doch kann der tote Leich nicht warm, in einzeln hervorbrechenden Seufzern, lechzt stierend zur Erde nieder, aber der Herzschlag hatte aufgehört, der Müller war tot.

„Was soll das Weib hier?“ herrschte der Arzt die Eintretenden an. „Ist mit ihr, wo bringen hier kein Gefreißte — ich sage euch, fort mit ihr!“ wiederholte er aufgeregt.

Gewaltfam zerrten die beiden Männer das sich sträubende Mädchen zur Zelle hinaus, in

die seihen eine zweite Fremdegestalt, das Weib des Selbstmörders, hereinzuwanke. „Geschritten hat er sich?“ fragte die Müllerin mit unartikulierter Stimme und Starr erweiterten Augen, „geschritten mit dem Messer, das ich ihm heute brachte?“

„Jaht mich hinein!“ schrie sie in wahn-sinniger Aufregung und stemmte sich mit ihren schwachen Kräften den Anbrängen entgegen, die sich ihrem Eindringen entgegenstellet und ihr den Blick in die Zelle wehrten.

„Jaht mich hinein!“ wiederholte sie mit bis zur Mut gesteigertem Festigkeit und drängte vorwärts. Aber nachlos taumelte sie zurück, der Stallknecht fing die Bankende auf und zog sie auf den Korridor zurück.

„Ich will zu ihm — ich will das Messer sehen, — ich will das Messer haben — es ist nicht wahr, — es kann nicht sein — mit meinem Messer kann er sich nicht geschritten haben, man hat ihn erstoffelt, gebt mir das Messer!“ — das Messer — das Messer — — — schrie sie in hysterischen Krämpfen, rief sich los und wollte sich noch einmal den Eingang erzwingen.

„Bringt sie fort!“ rief der Arzt aus der Zelle. Das Messer — das Messer!“ schrie die Müllerin ohne Unterbrechung und wehrte sich mit der Verzweiflung einer Wahnsinnigen, als die Männer sie gewaltsam fortzuschleppen.

„Das Messer könnt Ihr nicht bekommen — aber hier — hier nehmt Euch das Kördchen zum Andenken mit.“ sagte der Zellenvorwärter mitleibig und reichte der Unglücklichen das

Kördchen, das sie morgens mit einem kleinen Amüßig dem Gatten in die 3. We getragen.

Wit der Oier einer Verlobungzeit rief sie bei ungeduldigen Gegenstand an sich und drehte ihn an die leuchtende Brust. Des Toten Hand hatte morgens noch lebenswarm darauf gerührt, vielleicht vor sein brechender Blick im Todes-kampf darauf gefallen!

Unterdesse hatten die Gerichtsbeurkundungen ihren Lauf genommen. Welche Angeklagte waren wegen mangelnder Beweise freigesprochen worden.

Als der Vorsitzende die Abwesenheit des Müllers mit der Verhinderung seines Selbstmordes erklärte, machte sich große Bewegung im Publikum kund. Die Damen stießen Aufse des Bedauerns aus und die schöne Frau v. Dorndorf weinte.

Nach lange nach dem Schluß der Verhandlungen sah man sie mit dem Richter Wamsitz vor dem Justizgebäude aufgeregt hin und her promenieren.

Sie machte ihm die bittersten Vorwürfe, daß man die unglücklichen Frauen nicht zurückhalten, daß man sie unarmberzig fortgeschickt habe.

„Aber meine Gnädigkeit, was sollte man mit ihnen hier beginnen?“

Darauf wachte die schöne Frau keine Antwort zu geben, aber dennoch hielt sie an ihrer Meinung fest und nannte ihren Begleiter einen Barbaren und die andern alle herzlose Geistes.

(Fortsetzung folgt.)

Der Tod trat auf der Stelle ein. Die toten Körper wurden noch eine Strecke weit fortgeschleppt, bis der Zug zum Stehen kam. Fortwährend Klopf und Arme vom Humpe getrennt. Wo es war der Schädel zertrümmert. Es wird vermutet, daß der jüngere Forst von dem älteren Wrode, bei dem man schon längere Zeit Spuren von großer Schwermut wahrgenommen hat, zu dem unglücklichen Schritt verleitet worden ist.

Stendal, 26. Juli. In Dorfe Schlewig schlug auf freiem Felde, wie der „Allmärker“ meldet, der Blitz in einen beladenen Erntewagen, auf welchem sich zwei Mädchen befanden. Das eine wurde getötet, während das andere infolge des Abwurzes schwere Verletzungen davontrug.

Groß-Ammensleben, 24. Juli. Der Maurer A. Theuerlauf aus Groß-Ammensleben wurde gestern Abend von Wilderern erschossen. Er kam mit zwei anderen Männern vom Nichteist zu Dahlewardeleben. Als sie zwischen 10 und 11 Uhr die Feldmark Klein-Ammensleben passierten, brachte in unmittelbarer Nähe von ihnen ein Schuß, Theuerlauf wollte die Ursache feststellen und eilte der Stelle zu, woher der Schuß gekommen war, da irrte ihn ein zweiter Schuß nieder. Die Wilderer hoben in der Richtung nach Warleben. Wie man hört, sollen schon seit längerer Zeit Wilderer in der Feldmark Klein-Ammensleben ihr Wesen treiben.

In **Magdeburg** fand ein militärischer Anstaltsprozeß statt. Zwei Kanoniere wurden wegen Aufruhrs und tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu 7 und 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Dresden, 26. Juli. (Wassermangel.) In der Umgegend von Dresden, z. B. Stetzsch, Nabennu und vielen anderen hochgelegenen Orten sind die Brunnen versiegt. In Stetzsch wird das Wasser schon einmündig verkauft. In den vielen Bächen des Gebirges ist fast gar kein Wasser mehr vorhanden. Mit dem Wasser sind natürlich auch die Fische verschwunden. Mit Wangen sehen die Bewohner in die Zukunft. Die Früchte in den Gärten und auf dem Felde verrotten, das Vieh leidet Not und bei dem Anbruch von Bränden ist man machtlos. Der Erdboden ist bis zu einer Tiefe von 50 Ctm. vollständig ausgedörrt und dabei steinhart geworden.

Leipzig, 25. Juli. Im Hausgrundstück Ludwigstraße 64 in Leipzig-Neustadt stürzte das 7jährige Töchterchen eines in der vierten Etage wohnhaften Dachdeckers, vermüßlich beim Spielen mit einer Papierlaterne, aus einem Fenster der elterlichen Wohnung in den Hof hinab. Das unglückliche Kind erlitt sofort den Tod.

Breslau, 25. Juli. Wie die „Schlei. Ztg.“ meldet, haben die großen Weichereien, Spinnereien und Webereien in Niederschlesien, welche ihr Wasser meist aus Gebirgsflüssen entnehmen, infolge der Dürre jetzt kaum noch zum Betriebe ihrer Maschinen das nötige Wasser und müssen mit ihrem Betriebe schon stundenweise aussetzen. Wenn nicht bald Regenfall eintritt, werde in kürzester

Zeit der kleine Rest von Wasser aufgebraucht sein, und die Betriebe, in denen Tausende von Arbeitern beschäftigt werden, müßten unweigerlich zum Stehen kommen.

Breslau, 26. Juli. Eine große Feuersbrunst wütete gestern in Großhoy bei Glogau. Sechs große Besitzungen sind niedergebrannt. Das in den Scheunen befindliche Getreide und viel Ackergerät wurden vernichtet. Infolge des herrschenden Wassermangels waren die Feuersarbeiten sehr schwierig. Wiederum werden zahlreiche Wald- und Feldbrände, die zum Teil erheblichen Schaden anrichteten, gemeldet. — In einem großen Teile der Provinz Schlesien regnete es gestern. Breslau jedoch ist dieser Wohlthat immer noch nicht teilhaftig geworden. — Wie aus Braßau gemeldet wird, schlug während eines schweren Gewitters gestern Nachmittag der Blitz in die Wäldische Gastwirtschaft. Der Gastwirt wurde sofort getötet, seine Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Frankfurt a. O., 24. Juli. Vor den Augen seiner Frau ertrauf heute Mittag ein erst seit 14 Tagen verheirateter Müllster im Oder-Spreekanal bei Lindow. Derselbe war mit seinem Freund, einem Tischlergesellen, von einer Weidenfeier zurückgekehrt und begabte mit letzterem ein erquickendes Bad zu nehmen. Da aber der Kanal an dieser Stelle drei Meter Tiefe hat und der Tischler des Schwimmens unfähig war, verlor der letztere sofort in die Tiefe, in der Todesangst sich an seinen Freund anklammernd und diesen mit sich ziehend. Die Weiden wurden am Nachmittag durch Schiffer geborgen.

Einem **Haubmord** ist der Banier Adam aus Thorn zum Opfer gefallen. Er hatte auf dem Thorne Hauptbahnhofe ein Wechselkontor und blieb dort bis zum Nachzuge um ein Uhr. Bei der Heimkehr zur Stadt wurde er auf der Bazarstraße überfallen, beraubt und in die Weichsel geworfen. Die Leiche wurde am Fischhaus der Bazarstraße im Wasser der Weichsel gefunden, die Gelbstafel lag leer im Fischhaus. Eine wie große Summe den Räubern zur Beute gefallen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Oliva, 26. Juli. Im Gpentruger See bei Oliva ertranken beim Baden die 22 und 13 Jahre alten Töchter des Lehrers Frankenstein und die dort zum Besuch weilende 11 Jahre alte Tochter eines Wemadanten.

Heidelberg, 26. Juli. Ein verheerendes Sturmwetter durchbraute gestern Nachmittag ganz Baden und richtete großen Menschen- und Viehdasgeld wurde eine Frau inmitten von Staubschloten von einem Schnellzug getötet.

Budapest, 26. Juli. In Gifenstadt wütete heute ein großer Brand, durch den 53 Gebäude, darunter das Stadthaus und eine Kirche, eingeäschert wurden. Ebenso wurden in dem Dorfe Kaptol bei Pozsega durch ein Feuer 50 Gehöfte mit großen Getreidevorräten zerstört.

Die **Kronprinzessin von Rumänien in Todesgefahr.** Die Kronprinzessin Marie entging am 17. Juli mit knapper Not dem Tode durch Abwurf in den Karpaten. In der Nähe von Sinaja war sie auf einem Spazierritt begriffen, als ein Gewitter hereinbrach. Ihr Pferd scheute und ging

durch. In vollem Lauf raste das Tier einem Abhänge zu. Die Begleiter der Prinzessin galoppierten zwar hinterher, sahen aber ein, daß sie nicht zur Rettung der Kronprinzessin zu tun vermochten. Das Gesicht der Kaiserin schien befehlend, als sie im letzten Augenblicke Geistesgegenwart genug hatte, sich vom Pferde gleiten zu lassen. Im nächsten Moment kürzte das Pferd in die Tiefe, wo es vollständig zertrümmert aufgefunden wurde. Die Kronprinzessin war mit einigen kleineren Verletzungen davongekommen.

—* **Uebertreibung.** (Rentier ehemaliger Maletmeister zu seiner Frau, die sich zum Ball schminkt): „Noch immer nicht fertig? ... Mein Gott, in der Zeit hätte ich ein ganzes Haus gefrischt.“

Produkten-Werte.

Wesener Fränkmarkt am 27. Juli. Weizen märk. 173.00 bis 173.00, Roggen märk. 135.00—136.00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 124—131, schwere 132—146 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 114—122 frei Wagen. Hafer, märk., meißn., pomm., preuß., pol., sächsl. je 149 bis 160, mittel 143—148, gering 139—142 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mied. 117.00—119.00, rund. 115.00 bis 120 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 150—155, je 156—170 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 217.5—24.00, Roggenmehl 0 und 1 17.40—18.20, Weizenfette 9.20—10.00, Roggenfette 10.50—10.90, Markt.

Kurse vom 27. Juli 1904.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	102—
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102 25
3 % dgl.	102—
3 1/2 % conv. Preuss. Konsols	102 25
3 1/2 % Preuss. Konsols	102 10
3 % dgl.	90 30
3 % Sächsische Rente	89—
4 % dgl. Rentenbriefe	102 20
4 % Berl. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	99 90
3 1/2 % dgl.	98 50
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	100 60
3 1/2 % dgl.	94 20
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1910	102—
4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1311	102 20
4 % Goth. Grundkr.-Bk.-Pfäbfe. u. b. 1913	102 50
3 1/2 % dgl.	98—
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1906	76 50
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	101—
3 1/2 % dgl.	95 25
Anh.-Dess. Landesh.-Akt. (4 1/2 % Div.)	102 50
Bankdiskont 4 %	Lombard 5 %
Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	89 60
4 1/2 % dgl. v. 98	—
4 % Ruman. 90er Rente	89 50
5 % alte Ruman. am Rente	89 60
4 % dgl. Oesterreichische Silberrente	—
4 % dgl. Goldrente	101 25
4 % Ungarische Goldrente	100 20
4 % dgl. Kronenrente	97 50
4 % Russische Staatsrente von 1902	93—

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Torgau.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 31. Juli: Annaburg, Ortstirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt gottesdienstl. Herr Pastor Lange.

Anzeigen.

Trockenes Scheitholz

starkes pro Meter 6,00 Mk.
schwaches „ „ 4,50 „
ab Hof hat abzugeben

Wilhelm Schmohr,
Annaburg.

Jagdhund und ein fast neues Fabrad

Ein junger, sehr gelehriger
und ein fast neues
Fabrad
ist billig zu verkaufen
Emil Greschke,
Annaburg, Holzbockerstr. 103.

Neue Kartoffeln,

à Liter 10 Pfg.,
hat abzugeben
D. Schwarze, Annaburg.

Pa. Leinol-Firniss

à Pfd. 35 Pfg.
bei Mehrabnahme billiger
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Konkursmassen-Versteigerung.

Am Montag, den 1. August cr.,
nachmittags von 6 Uhr ab

versteigere ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Otto Niemann in Annaburg im **Kühnast'schen Laden** daselbst, Torgauerstraße, einen Teil der zur **Wilhelm Kühnast'schen** Konkursmasse gehörigen Waren, als:

1 1/2 Tonne Heringe, ca. 40 Pfund polnische
Wurst, ein Fass Syrup, ca. 30—40 Liter
Essig, Rosinen und anderes mehr.

Prettin, den 28. Juli 1904.
Stamm, Gerichtsvollzieher.

Drillmaschinen

von unrechter
Einfachheit im Bau.
Nur ein Säckel für alle Getreidearten.
Normal-Stahl-Pflüge,
2- u. 3-scharig, mit staubdichten Radnaben
für Oelschlammung.

Ph. Mayfarth & Co., Berlin N., Chausseestrasse 2 E.
Tüchtige solide Vertreter werden gesucht.

Bei Becker's Goldfischfutter

bleiben die Goldfische immer gesund.
In Packeten zu 25 Pfg.
zu haben in der
Apothek Annaburg.

Fst. Salat-Oel

sowie vorzüglichsten
Speise-Öffig
empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Dalma

Aecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Töter sicher alle Insekten samt Brut.
Millionenfach bewährt gegen
Fliegen, Schnacken, Schwaben,
Russen, Wanzen usw. Wird von
Militärbehörden schon seit Jahren
bezogen. Alleiniger Fabrikant:
E. Lahr in Würzburg. In Anna-
burg zu haben in der Apotheke.

Billigste und reellste Bezugsquelle für

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen per Pfd.
1,40 Mk., nur kleine fortizierte mit
allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk.,
bessere 2 Mk., gut gefüllte mit
allen Daunen per Pfd. 2,60 und
2,75 Mk., besser gefüllte mit allen
Daunen, sehr hart, per Pfd. 3 Mk.
verwendet gegen Nagelmaße. Nehme,
was nicht gefällt, zurück.

Otto Gielisch, Gänsefaltenfabrik, Neu-Trebbin (Oderbruch).

Rechnungs-Formulare
empfiehlt die **Buchdruckerei.**

Vorteilhaftes Angebot!



Direkter Bezug
von der
Fabrik für Private
unter
Ausfall des Händler-
Anschlages!

Die Fahrradfabrik Schwalbe

Act.-Ges.
Gegründet 1896
Duisburg-Wanheimerort
versendet zu
Händler-Preisen ihre
Fahrräder u. Zubehörteile.
Preisliste umsonst und
postfrei!

Freisgegründet. Phönix-Pomade

ist d. einzige reelle, mit Jodur
belegte und in seiner Wirkung
unübertroffene Mittel zur Pflege
u. Beseitigung d. weißen u.
grauen Haar u. Bartwuchs.
— Solgt parallel —
Jahres I. u. 2. 25

Gebr. Hoppe Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.

Zu haben bei Herrn. Reich, Friseur.

Einmachegläser
in allen Größen
empfehlen billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Kakao
in Büchsen und Lose.
● **Hafer-Kakao**, ●
Schokoladen und
Schokoladenpulver,
● **Waffeln** ●
mit Fruchtgeschmack,
Desert-Waffeln,
Gebrannte Kaffee's,
Zucker, **Würfel-**
und fein gemahl. ungeblauten
Kryttal-Zucker
zum Einmachen
empfehlen
M. Richter,
Delikatwarengeschäft.



RESAGA'S
Kern Cichorien
ist köstlich von Geschmack
und hocharomatisch.
Zu haben in den meisten
Kolonialwarengeschäften.

Brause-Limonaden,
Selterwasser,
Champagner-Weisse
eigener Fabrikation,
empfehlen in derselben Güte wie jede
auswärtige Konkurrenz die
Apotheke Annaburg.
Wirthen und Wiederverkäufer
Vorzugspreise.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen à Pfd. 1,40
Mk., dieselben Federn mit allen Dau-
nen, groß gerupft, à Pfd. 2,10 Mk.,
gut gerupft mit allen Daunen à
Pfd. 3,00 Mk., verende geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schnell, Gänsemastanstalt
Neue-Trebbin (Dorbruch).

JAVOL
wird überall gelobt. Zahllose Aner-
kennungsschreiben aus allen Kreisen be-
stätigen die Güte und hervorragenden
Eigenschaften dieses Haarwassers.
Amfätkinfur, Baldrian-
Cinfur, ätherische
Benzoeinfur
Fichtenadel-Eftrakt
Kaffee-Eftrakt, Ladfrigen
Malz-Eftrakt, auch mit Eisen,
Eberfthran oder Kalk,
Myrrhentinfur, Nelkentinfur
Vanillentinfur
Wachholder-Eftrakt
empfehlen die
Drogerie + Annaburg
(D. Schwarze.)

Männer-Turnverein „Jahn“ Annaburg.
Sonntag, den 31. Juli cr.
feiert unser Verein in „Acker's Neue Welt“ sein diesjähriges
Sommerfest
verbunden mit Konzert, Gesang und turnerischen Aufführungen.
Anfang 4 Uhr.
Zum Schluß: Ein effektvoller Kostüm-Neigen.
Freunde und Gönner der Turnfache find willkommen.
Abends 8 Uhr: **Ball.**
Der Vorstand.
NB. Der Garten wird bei anbrechender Dunkelheit und
des Abends prächtig illuminiert.
Anftich von ff. **Lichtenhainer.**
Es ladet ergebenft ein
Aug. Acker.

Zur Herbfdüngung
ist
Thomasschlackenmehl
der beste u. billigfte Phosphorsäure-Dünger.
Für „Sternmarke“ werden alle die Ga-
rantien geleistet, die den Landwirt vor
den Nachteilen fchützen, welche der Bezug
geringprozentigen Mehles mit
sich bringt. Bekanntlich ist Ware
mit nur geringem Gehalt an
Phosphorsäure trotz des schein-
bar billigen Preises verhält-
nismäßig viel zu teuer.
Der Absatz derselben wird im Vertrauen
auf die Zeugnisaufgaben der Landwirte
immer noch vergrößert.
Daher Vorsicht beim Ankauf von Thomasschlackenmehl!
Thomaspfphatfabriken
Gesellschaft mit beschr. Haftung
Berlin.
Wegen Offerte in „Sternmarke“ beliebe man sich
an die bekannten Verkaufsstellen zu wenden.
Für jede Sendung von 10000 kg wird kostenlofe Nach-
unterfuchung gewährt!

Wafch-Anzüge
empfehlen in allen Größen und Preislagen
Carl Quehl, Annaburg.

Einen Posten
Knaben-Anzüge
von 2.00 Mark an,
— einen Posten —
Mädchen-Jacken
von 1 1/2 Mark an
so lange der Vorrat reicht offeriert
Carl Quehl, Annaburg.
Knaben-Strohhüte von 40 Pfg. an,
Herren-Strohhüte „ 1.— Mk. an.

Salicylpulver,
verhütet das Verderben aller ein-
gemachten Früchte, Getes, Gurken ze.
Packt für 10 Pfund ausreichend
empfehlen für 10 Pfg. die
Apotheke Annaburg.
Riefenfpörgel,
Weißkrübenfaat,
schwarze Wicken
und gelben Seif
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Bürger-
Schützen-Verein.
Sonntag, den 31. Juli,
nachmittag 3 Uhr:
Enten-Ausfchießen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Theater in Annaburg.
Im Schwarzen Adler.
Gastspiel des überall mit großem
Beifall aufgenommenen
Schau- und Luftspiel-Ensemble
der Direktion Wetallch.
● **Nur 3 Abende!**
Sonntag, den 31. Juli 1904:
Auf der Sonnenseite.
Luftspiel in 3 Aufzügen
von Oskar Müntenthal und Gustav
Kadelburg.
Montag den 1. August 1904:
Einsame Menschen.
Schaufpiel in 5 Aufzügen von Ger-
hard Hauptmann.
Dienstag den 2. August 1904:
Die goldene Eva.
Luftspiel in 3 Aufzügen von Franz
v. Schönthan und Koppel-Effeld.
Reise der Blige:
Im Vorverkauf im Theater-
lokal: Sperrfig 1 Mk., 1. Platz
60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.
An der Abendkaffe: Sperr-
fig 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pfg.,
2. Platz 50 Pfg.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang punkt 8 1/2 Uhr.
Außerdem:
Sonntag nachmittag 5 Uhr:
Märchen-Aufführung für Kinder.
Klein-Däumling.
Märchenfchaufpiel in 6 Akten von
G. A. Gönner.
Sperrfig 30 Pfg., 1. Platz 20 Pfg.,
2. Platz 10 Pfg.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
unenigentlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- u. Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.
Ich bringe hiermit zur öffent-
lichen Kenntnif, daß ich von
jetzt ab
Telephon-Anschluss
vom **Postamt Jessen** aus
unter **Nr. 18** habe.
Robert Gär,
priv. Abdekerreibesfer.

Annaburger
Landwehr-
Verein.
Am Sonntag, den 31. Juli
Nachmittags 4 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Goldener Ring“,
wozu die Vereinskameraden hiermit
eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls der letz-
ten Sitzung.
2. Beschlußfassung über die Sedan-
gedenktagstafel.
3. Betreffs der Bestellung des Jahr-
buches 1905.
4. Geschäftliches.
Der Vorstand.

Männer-
Turn-Verein
Annaburg.
Sonnabend, den 30. Juli cr.,
abends 9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal Schwarzer Adler.
Der Vorstand.



An Donnerstag Abend
7, 8 Uhr verschied sanft
nach langen Leiden unsere
gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter
Johanne Hofmann.
Die Beerdigung findet am
Sonntag nachm. 3 Uhr statt.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinter-
bliebenen.
Annaburg, d. 29. Juli 1904.



Für die uns bei dem plötzlichen Tode unserer lieben
unvergeßlichen Tochter und Schwester
Anna Zimmermann
zu teil gewordenen zahlreichen Beileidsbezeugungen tragen wir
Allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.
Herzlichen Dank vor allem Herrn Pastor Lange für die
tröstenden Worte am Grabe sowie Herrn Lehrer Trautmann
und der Schulfugend für die erhebenden Gefänge. Ganz
besonders aber danken wir dem Kranken-Unterstützungs-Verein
für das bereitwillige Tragen und sorgfältigen Ehrenbezeugungen,
den Vereinsdamen für Stützung des Schariers und Kiffen
und den Mädchen der Waschanstalt für die prachtvolle Kranz-
sende sowie Allen, welche gekommen waren, um der so
plötzlich Dahingegangenen die letzten Ehren zu erweisen.
Dank auch Allen, Allen für den überaus reichen Blumenstumpf.
Dies alles hat unseren in tiefem Schmerz trauernden
Herzen wohlgetan und wolle der liebe Gott allen ein reicher
Vergelter sein und vor ähnlichen Schicksalsfällen bewahren!
Annaburg, den 27. Juli 1904.
Die trauernden Eltern und Geschwister.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verlagspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile ober deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises An- geliehene 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Einnahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Leitg.-Adress: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 86.

Sonnabend, den 30. Juli 1904.

8. Jahrg.

Er mordung des russischen Ministers von Plehwe.

Petersburg, 28. Juli. Der Minister des Innern v. Plehwe ist heute vormittag auf der Fahrt zum Warschauer Bahnhof durch eine Sprengbombe getötet worden.

Ueber das Attentat wird gemeldet: Als heute Vormittag 10 Minuten vor 10 Uhr der Minister des Innern v. Plehwe im geschlossenen Wagen nach dem holländischen Bahnhof fuhr, um sich zum Vortrag beim Jaren nach Peterhof zu begeben, sprang aus der Tür eines Hauses an der Ecke des Ismailow-Parkes ein Warschauer Bahnhof ein unbekannter Mann hervor und schleuderte eine Bombe gegen den Wagen des Ministers. Dieser war sofort tot. Die linke Hand und beide Hüfte wurden ihm abgerissen. Auch der Kutscher war tot. Der Wagen ging vollständig in Trümmer. Der Attentäter wurde sofort verhaftet.

Der Attentäter ist ein junger blonden Mann mit dunklen Schmirbart, er trug die Uniform der Eisenbahnschaffner und rief mit nichtrussischem Dialekt aus: "Nieder mit der Regierung und den Ministern!" Auf der Stelle, wo die Bombe niedersiel, ist ein großes Loch ins Pflaster und in die Erde gerissen. Auch mehrere Passanten wurden leicht verwundet.

Sofort nach dem Bekanntwerden des Attentats erschienen der Stadthauptmann, der Justizminister und der Direktor des Departements der Staatspolizei Lopudjin am Tatort. Plehwes Leiche wurde in seine Villa nach der Apothekenstraße geschafft, wo um 8 Uhr Abends eine große Seelenmesse stattfand. Seine Frau und Kinder waren seit gestern vertriebt.

Den Jaren hat die Nachricht von dem Mord auf tiefe Erschütterung, desgleichen auch die weitesten Kreise. Trotz der Empörung über die Untat geht aber doch etwas wie ein Aufatmen durch alle. Denn Plehwe hatte eine eiserne Hand und war von unerbittlicher Strenge.

Die Prüchlichkeit des Attentäters, der ebenfalls im Gesicht verletzt ist, ist noch nicht festgestellt. Man glaubt, er sei entweder ein Armenier oder ein Finnländer. Zahlreiche Verhaftungen finden statt. Dem Vernehmen nach ist der Mörder bei der Explosion selbst so schwer verletzt worden, daß es fraglich erscheint, ob er am Leben bleiben wird.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser begab sich, wie aus Wolde berichtet wird, am Mittwoch früh um 7 Uhr von Nonsdalen nach Geiranger. Bei schönstem Wetter verbrachte der Monarch den Nachmittag in Borgheim in Nonsdalen.

Die Nordlandstrecke des Kaisers wird nach den bisherigen Dispositionen zu Anfang nächster Woche beendet werden. Das Kaisergeschwader wird indes nicht Kiel, sondern Svinmünde anlaufen und zwar dürfte die Ankunft daselbst voraussichtlich am Nachmittag des nächsten Mittwoch — am 3. August — erfolgen. In Svinmünde wird der Kaiser den dortigen Militärlieutenants bewohnen und sich nach Schluß der Mahlzeit nach Wilhelmshöhe bei Skafell begeben, wo der Monarch am 5. August eintreffen wird.

König Eduard von England ließ dem Hamburger Senat einen kostbaren Tafelaufsatz aus Gold und Silber überreichen.

Der neue deutsch-russische Handelsvertrag ist am Donnerstag in Berlin durch den Reichsfinanzler Grafen v. Bülow und Herrn v. Witte, dem Präsidenten des russischen Ministerrates unterzeichnet worden.

Ein Rundschreiben des Erzbischofs v. Stalinski ist anlässlich der zahlreichen und großen Schadenfeuer, die in der letzten Zeit seine Erzdiözese heimgelassen, ergangen. Er fordert darin alle Geistlichen dringend an, die Bevölkerung vor den Kan- zeln herab zur schleunigsten Feuerversicherung anzu-

halten. Die Geistlichen sollen bei den Abschlüssen ihren Pfarrkindern hilfreich zur Seite stehen.

Zu dem Feldzuge gegen die Herero äußert sich Papst Nöckner in Dorotheener, dessen Urteile sich schon wiederholt bestätigt haben: "Der Typhus steht im Bunde mit der List und Lüge des Feindes. Der Krieg wird noch sehr lange dauern und wird mit jedem Tage schwerer."

Die Abänderung unserer Eidesformel regt eine Aufregung an, die die "Tagl. Rundsch." aus juristischen Kreisen erhält. In der Regel teilt der Richter die Formel beim Vorprechen folgendermaßen ab: Ich schwöre — bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, — daß ich die reine Wahrheit sagen, — nichts verschweigen — und nichts hinzusetzen werde. — So wahr mir Gott helfe. Regelmäßig wiederholt der mit der Eidesformel unbekanntes Schwörtende, daß ich die reine Wahr- heit sage, und dies ist von seinem Standpunkt aus vollkommen richtig, da er nicht weiß und nicht vermuten kann, daß zum Schluß der Eidesformel das Wort "weder" nachfolgt. Der Richter korrigiert natürlich, ruft dem Schwörtenden zu: "sagen" dieser verliest den Zusammenhang nicht, spricht aber zögernd das Wort nach. Dadurch wird die Würde, die einer so wichtigen Erklärung beizulegen soll, vollkommen vernichtet. Diese Beobachtung kann man tagtäglich bei Eidesleistungen machen. Es wäre doch so einfach, die Eidesformel dahin abzu- ändern: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, ich werde die reine Wahrheit sagen; ich werde nichts verschweigen, und ich werde nichts hinzusetzen. So wahr mir Gott helfe.

Was Petersburg wird untern 25. Juli be- richtet: Ueber die Affären im Noien Meere wird dieser Tage eine Regierungsmittelung erscheinen; bis dahin ist es den Tagesblättern verboten, darüber zu schreiben. Im Ministerium des Meeres ist man außer sich über die Anhaltung und Beschlag- nahme deutscher Schiffe. Die Kapitäne der russischen Hilfskreuzer haben augenblicklich auf eigene Faust gehandelt, ohne Fühlung mit anderen Ressorts zu

Vergeltung.



In tödlicher Erwartung sah Franz zu dem Mädchen hinüber. Was würde sie antworten? — Wenn sie jetzt ihre Geistesgegenwart verlor, dann neigte sich die Waage wieder bedenklich zu seinen Ungunsten. Wenn man ihm nachwies, daß er die fragliche Zeit dazu verbracht hätte, den Ermordeten zu beschützen, ihn und das Mädchen, das er im Raubhüter der Gerechtigkeit verdächtig hatte, zu beschützen, den Weg vom Schlag zur Mühle zu kontrollieren und unter dem Feuer des Mädchens auf dem Lauerposten zu liegen — dann war er verloren. Mit stockendem Atem harpte er der Antwort Mosas.

"Ja, auch darüber vermag ich Auskunft zu geben," sagte sie schwer aufatmend, langsam aber fest. Während der fraglichen Zeit war er — bei mir!

"Gör, du weißt es doch, daß du keine Auslagen auf den Gib machst?"
"Ich denke daran."
Mit Schmerz und Jern hatte der Müller diese Auslagen des Mädchens vernommen. Er trat in seine Augen aus den Hählen, als er herüber sah, — es schien, als wolle er etwas sagen, aber plötzlich senkte er das blühende Haupt und nur sein eigenes Ohr vernahm die derzwieselten Worte: "Sie liegt, Sie liegt, Sie hat mich betrogen, — will mich opfern!"
Ein kurzes Schimmer des Staatsanwalts folgte, dann beantragte er gegen den Müller, daß auf dem der Beracht des Mordes hatten blüh, das "Schuldig". Die Müllerin, die den Ausfüh- rungen des Staatsanwalts in rarerer An- regung gefolgt war, fiel bei seinen Schlussworten in Ohnmacht und mußte hinausgetragen werden.

Der Müller sah bleich und starr wie eine Statue auf seinem Platz, es schien, als sei alles Leben aus ihm gewichen.

Auf Mosas hatten die Worte des Staats- anwalts gleichfalls einen niedererschütternden Eindruck gemacht. Hattig schätzte sie vor, — sie wollte leben, — aber das bittende Auge des Geleiteten, dem sie während dieses verzweifelten Vorhabens begegnete, ließ sie zögernd inne halten. Inzwischen sprach der Verteidiger:

Was er zu seinen Gunsten vorbrachte, der Müller hörte es nicht. Er sah und bohrend ruhen seine Blicke auf dem Mitangeklagten, zu dessen Gunsten — er wußte es jetzt, daß jener der Täter ist, — das Schicksal einen Aufstie- mund vorzubereiten schien. Er hörte nur den leeren Schall der Worte, — dann laute Be- wegung, die Richter zogen sich zur Beratung zurück.

Die Angeklagten wurden für diese Zwischen- zeit in ihre Zellen geführt.

Der Müller ließ sich teilnahmslos hinweg- führen, — wohin — das wußte er nicht — auf das Schafot — oder an den Galgen? er sah sich plötzlich in seiner Zelle.

Kon dem unbewusstendlichen Empfindungen hinweg, hatte sich Mosas an den Verteidiger ihres Mandats gewandt, von ihm Auskunft er- haltend über die vermutliche Entscheidung des Gerichts.

Zu ihrer überraschenden Freude sprach beruhigende die sichere Hoffnung aus, beide An- geklagte würden freigesprochen werden. Sie suchte die Schwägerin auf, die in der Wohnung des Kartellens Aufnahme gefunden hatte.

Die Bedauernswerte hatte sich wieder erholt, sie sah auf einem besetzten Rockstuhl und rang die Hände, ihre stieren Blicke streiften zur Decke empor.

Mosa sank vor der Verzweiflung auf die Arme nieder und sah mit geläuteten Händen zu ihr auf.

"Sei getroßt, Anela," sagte sie zuversichtlich, die Unterbrechung mit dem Verteidiger hatte ihren Mut neu entfacht, "sie werden beide frei werden, ein Richter hat es mir gesagt."

"Und wenn es zehn Richter sagen," entgegnete das Weib bumm, "mein Herz sagt mir, daß alles verloren ist. Alles, alles verloren!" schrie sie gelbend und sah sich die arbeitsfähigen Hände vor das kummerbeide Antlitz.

Erbarne dich, Anela, und denke nicht an so Schreckliches," schrie das entsetzte Mädchen. Der verzweifelte Aufschrei ihrer Schwägerin hatte sie bis ins Mark erschüttert und eine neue, unermessliche Angst füllte in ihr auf. Glauze es nicht doch Webe, er wird frei kommen, man gab ihm die Versicherung, man will dir die Hoff- nung nicht noch aufrecht erhalten?"

"Weißt sie tat ist — was soll mir die ge- forderte Hoffnung — — — — — Als der schreckliche Mann das Wort "schuldig" sprach, fuhr sie mit düsterer Schwermut fort, "und ich entsetzt zu ihm hinüber blickte, — da — weißt du, was ich da sah? — da sah ich ihn als blühende Leiche auf seinem Wege liegen, "schloß sie stummend. Die heilige Muttergottes hat mir dies Bild erinneren lassen, damit ich auf mein Unglück vorher, ist frei."

"Die heilige Muttergottes wird ihn beschützen!"